

UN Konferenz zur Konvention über biologische Vielfalt im Mai 2008 in Bonn

Liebe Freunde;

dies ist ein Aktions-Aufruf zu den UN-Biodiversitäts-Verhandlungen MOP4 und COP9, die beide im Mai 2008 in Bonn stattfinden. Vielleicht wissen nicht alle was sich hinter diesen schönen Abkürzungen verbirgt?

MOP 4

* ist das 4. Treffen der Mitgliedsparteien des “Cartagena Protokolls zu Biosicherheit” und wird vom 12. bis 16. Mai stattfinden. Die MOP4-Verhandlungen zum Cartagena Protokoll sind Teil der **Konvention über biologische Vielfalt (CBD)**, die bei der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro unterzeichnet wurde. Das Cartagena-Protokoll beschäftigt sich hauptsächlich mit Regeln für den Transport und die Handhabung von gentechnisch veränderten Organismen.

COP9

* ist die 9. Konferenz der Mitgliedsparteien der **Konvention über biologische Vielfalt** und wird vom 19. bis 30. Mai stattfinden. Zentrale Themen der COP-Verhandlungen sind:

- Entwicklung von Wald- und Meeres-Schutzzonen-Systemen und deren Finanzierung,
- Agrar-Biodiversität und Biosicherheitsthemen,
- die Umsetzung der Konvention und das Ziel für 2010 erreichen, d.h. den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen! (Dabei sind wohl alle Mitgliedsstaaten von diesem Ziel noch weit entfernt.)
- Regelwerk über “access and benefit sharing” (ABS), Die Verhandlungen um den “Zugang zu und Vorteilsausgleich” für genetische Ressourcen, Wild-/Kulturpflanzen und traditionelles Wissen ist vor allem eine Auseinandersetzung zwischen großen Konzernen und Wissenschaftlern auf der einen Seite und Kleinbauern und Indigenen auf der anderen Seite.

Stand ursprünglich der Schutz der biologischen Vielfalt im Vordergrund der CBD, so geht es zunehmend bei den Verhandlungen um den Erhalt der Biodiversität ausschließlich für den kommerziellen und wissenschaftlichen Nutzen. Den ursprünglichen “ErschafferInnen” und “ErhalterInnen” der Biodiversität, den KleinbäuerInnen und Indigenen, werden ihre Territorien und Rechte nach und nach abgesprochen, weggenommen und privatisiert.

Was können wir machen?

Im allgemeinen sind diese UN-Versammlungen politische Veranstaltungen, bei denen Vertreter der Industrie und der Länder mit großteiler Landwirtschaft versuchen Gesetze und Regelwerke entsprechend ihren Interessen durchzudrücken. Konzerne wie Monsanto, Cargill oder Syngenta können sehr viel größere Delegationen zu diesen Verhandlungen schicken, als ein Land aus dem Süden in dem kleinteilige Landwirtschaft und Subsistenzwirtschaft für die Mehrheit seiner Bevölkerung überlebensnotwendig ist.

Zum Teil wird es möglich sein, die Entwicklungen der Verhandlungen “drin” zu verfolgen und direkt darauf mit Aktionen “draußen” zu reagieren. Aber vor allem sehen wir diese UN-Verhandlungen als eine Gelegenheit unsere allgemeine Kritik an einer großteiligen, exportorientierten, industrialisierten und die genetischen Ressourcen privatisierenden Landwirtschaft und Entwicklungspolitik deutlich zu machen. WissenschaftlerInnen, “Politik-MacherInnen” und die Presse werden in Bonn versammelt sein. Dies können wir nutzen, um unsere Sichtweise, unsere Kritik und unsere alternativen Vorstellungen für eine sozialere und umweltfreundlichere Nahrungsmittelproduktion und ländliche Entwicklung, und damit auch für eine sozial verträgliche Erhaltung von biologischer Vielfalt, deutlich zu machen.

Außerdem ist es wichtig, die Einflußnahme von großen Konzernen und ihren Lobbygruppen zu stoppen oder zumindest zu nerven. Wir haben vielleicht kein großes Vertrauen in die PolitikerInnen

bei diesen Konferenzen, aber mit dem Einfluß des 'big business' kann es nur schlimmer werden.

Wichtig ist auch die Tatsache, dass einige Delegierte aus Ländern des Südens progressivere und radikalere Kritik an den kapitalistischen Verhältnissen äußern, als so manche westliche NGO. Diese Delegierten zu unterstützen wäre wichtig; z.B. indem man ihnen außerhalb der COP9 ein Forum für ihre Positionen bietet. Sie werden es schwer haben, sich mit ihren kritischeren Sichtweisen und Forderungen in dem Medien-Rummel der großen Naturschutz- und entwicklungspolitischen NGOs, der Konzerne und der westlichen PolitikerInnen, wahrgenommen zu werden und sich Gehör zu verschaffen.

Bisherige Erfahrungen

In der Vergangenheit hat es immer wieder verschiedene Aktionen und Gegengipfel gegeben. So organisierte z.B. die Aktionsgruppe 'Resistance is Fertile' 2002 mehrere Aktionen, Veranstaltungen und Workshops während der COP6 in Den Haag.

Zur Inspiration hier einige dieser Aktionen:

- Vorträge von VertreterInnen aus dem Süden
- *Common Ground* Treffen mit BäuerInnen und KonsumentInnen, um über mögliche Alternativen für die bestehende Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion in Europa zu reden.
- guerrilla gardening (Guerilla-gärtnern): Nahrungspflanzen und Kräuter in Parks und auf offenen Plätzen pflanzen, um allgemein Interesse an der Produktion von Nahrungsmitteln zu wecken,
- Straßentheater,
- Workshops über verschiedene Themen, Kampagnen und Aktionstechniken, u.a. zu Gentech-Bäumen, Konzern-Lobby-Gruppen, Anti-Gentech-Aktionen, Saatguterhaltung, Gemeinsame Europäische Agrarpolitik (GAP), WTO und Handelsthemen,
- Dokumentarfilm-Veranstaltungen zu diesen Themen.

Auch bei der COP8 in Curitiba in Brasilien 2006 gab es einen Gegengipfel, eine Großdemo und mehrere Aktionen. Viele Indigene und Kleinbauern Gruppen waren dort anwesend.

Pläne für Bonn

Was in Bonn stattfinden wird, hängt von dem Wollen und Können der daran interessierten Menschen und Gruppen ab. Möglich wäre auch, sich nicht auf Bonn für Aktionen zu konzentrieren, sondern dezentrale Proteste in den jeweiligen Regionen/Ländern zu organisieren.

Als Themenschwerpunkte für potentielle Proteste wurden bisher genannt: Biokraftstoffe, Saatguterhaltung, Konzernmacht (z.B. Bayer), GMOs und im allgemeinen, den Themen, die von Kleinbauern, Fischer und Indigenen "mitgebracht" werden, eine Plattform geben.

Wenn du/ihr Interesse daran habt, zu diesen Themen aktiv zu werden, Aktionen zu organisieren und zu protestieren, dann zögert nicht uns zu kontaktieren. Falls ihr andere möglicherweise interessierte Leute kennt, leitet bitte den Aufruf weiter.

Dieser Aufruf basiert auf dem Austausch einiger kleiner Gruppen und Einzelpersonen aus dem 'Aktionsnetzwerk globale Landwirtschaft' in Deutschland und A SEED aus den Niederlanden. Unsere personellen, organisatorischen und finanziellen Kapazitäten sind sehr begrenzt, aber wenn mehr daran interessierte Personen zusammen kommen, können wir gemeinsam unsere Forderungen nach einer anderen, einer weltweit sozialeren und nachhaltigeren (im umfassenden Sinne des Wortes) Nahrungsmittelproduktion laut, stark und kreativ deutlich machen.

Wir planen ein Vorbereitungs-/Planungstreffen Ende diesen Jahres oder Anfang nächsten Jahres und wollen dort konkrete Aktionen entwickeln und ein gemeinsames Vorgehen besprechen.

Bei Interesse meldet euch bitte bei: anne@so36.net

Danke!